

# *Finanzielle Steuerung der Bürgergemeinden*

Thomas Steiner, Leiter Abteilung Gemeindefinanzen,  
Amt für Gemeinden

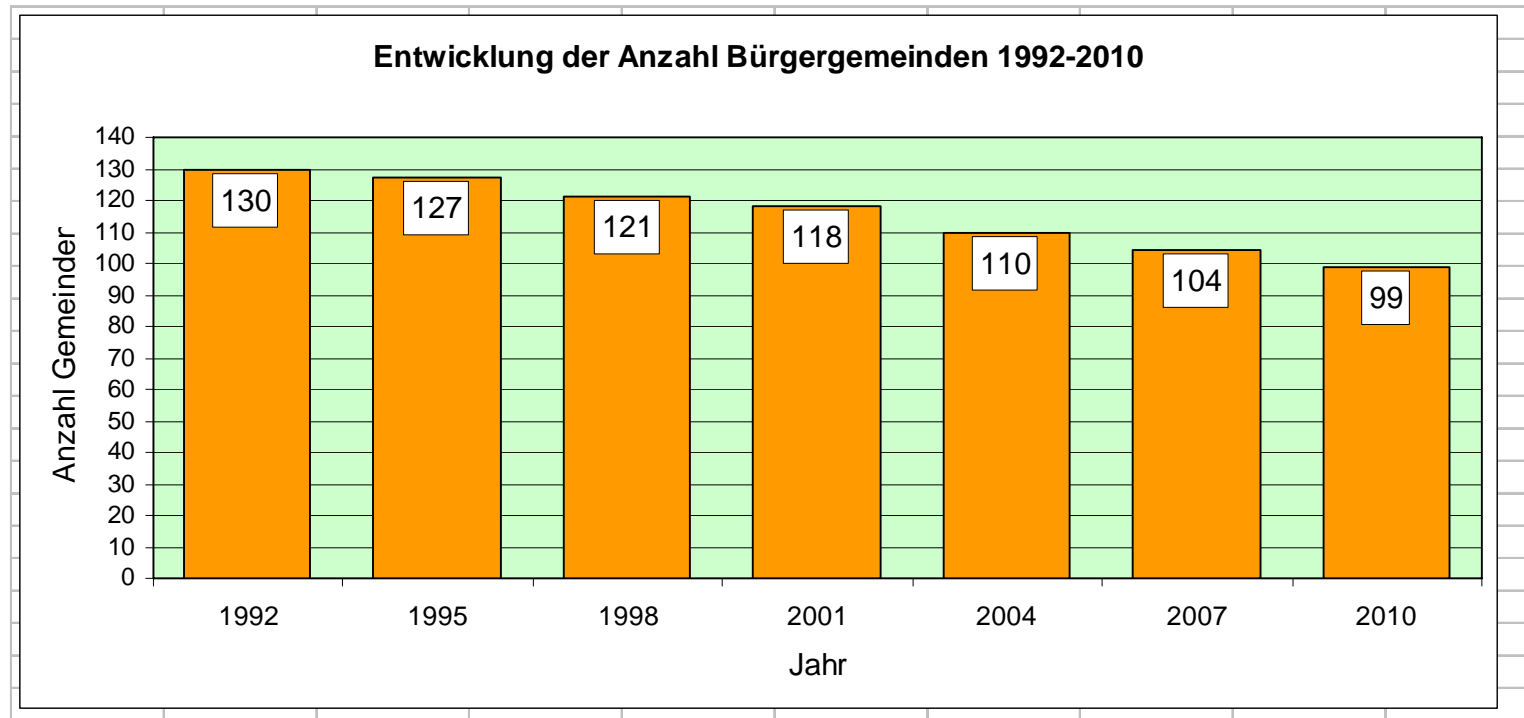
# Agenda



- Kennzahlen
- Rahmenbedingungen
- Chancen und Gefahren
- Grundsätze erfolgreichen Steuerung
- Ausblick HRM2
- Fragen und Anmerkungen

# Kennzahlen (1)

## *Gemeindebestand und Bürgerschaft*



- Bestand per 1.1.2010: 99 Bürgergemeinden
- Rund 35'000 ortsansässige Bürger (2008) = 14% Solothurner Bevölkerung

# Kennzahlen (2)

## Finanzen (2008)

(vereinfachte Darstellung ohne Nettoumlaufvermögen\*\*)

<i>Bestandesrechnung Gemeinde</i>		
<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>
<p>Finanzanlagen (ohne Vorräte und übriges UV): <b>263 Mio. Franken</b></p>	<i>Finanzvermögen</i>	<p><b>Fremdkapital</b></p>
		<p>Bruttoschulden (ohne laufende Verpflichtungen): <b>98 Mio. Franken</b></p>
<p>Verwaltungsvermögen: <b>ca. 150 Mio. Franken</b></p>	<i>Verwaltungsvermögen</i>	<p>Spezialfinanzierungen</p>
		<p>Vorfinanzierungen</p>
		<p>Eigenkapital</p>
	Spezialfinanzierung	<p>Eigenkapital (inkl. SF): <b>315 Mio. Franken</b></p>
	Bilanzfehlbetrag	

**Nettovermögen\*\*:** 263 Mio. Franken - 98 Mio. Franken

= **165 Mio. Franken oder etwa 4'700 Franken pro ortsansässiger Bürger**

# Rahmenbedingungen (1)

## *Kernbereiche*

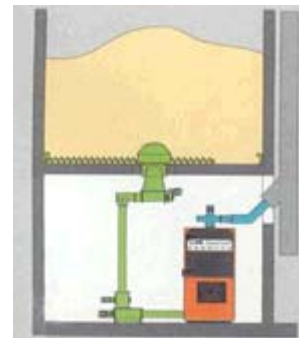
### 2 Kernbereiche



### *Bürgerrecht*

*Forstwirtschaft*: regionale  
Forstbetriebsgemeinschaften

### *Gewerbebetriebe*



Kiesgrube, Steingrube, Holz-  
schnittzel(wärme)anlage u.a.

# Rahmenbedingungen (2)

## *Kleiner Finanzausgleich*



- Abgabe auf dem Nettoeigenkapital von rund 200 Mio. Franken zwischen 0,3% und 0,6%;
- Ausgleich in der Höhe von knapp 1,0 Mio. Franken unter den Bürgergemeinden;
- Beitrag pro bewirtschaftete Waldhektare von ungefähr 60 Franken (2010).



# *Chancen (+) und Gefahren (-)*

## ■ *Forstwirtschaft*

- + Effiziente Aufgabenerfüllung in der FB-Gemeinschaft
- - Ausgelagerte Aufgabe --> beschränkter Einfluss Einzelgemeinde

## ■ *Gewerbliche Betriebe, Beteiligungen*

- + Teilhabe an Wertschöpfung im Stammgeschäft Holzverarbeitung  
„->Wärmeerzeugung“ „ Kies u.a.
- - Zwang zu Wirtschaftlichkeit, Renditezwang, Unternehmerrisiko

## ■ *Anlagewesen*

- + Hohe Vermögensbestände (263 Mio. Fr. in Finanzanlagen inkl. Liegenschaften des Finanzvermögens!)
- - Inkaufnahme von Wertschwankungen (Finanzmarktkrise)

# *Stolperstein Anlagepolitik (1)*

## Gesetzliche Bestimmung (§ 135 Gemeindegesetz)

- Das Gemeindevermögen sowie das Vermögen der Unternehmen und Anstalten der Gemeinden ist, soweit es nicht für den laufenden Betrieb verwendet wird, *ertragsbringend* anzulegen.
- Das Anlagerisiko ist *angemessen* und *zweckmässig* zu verteilen.

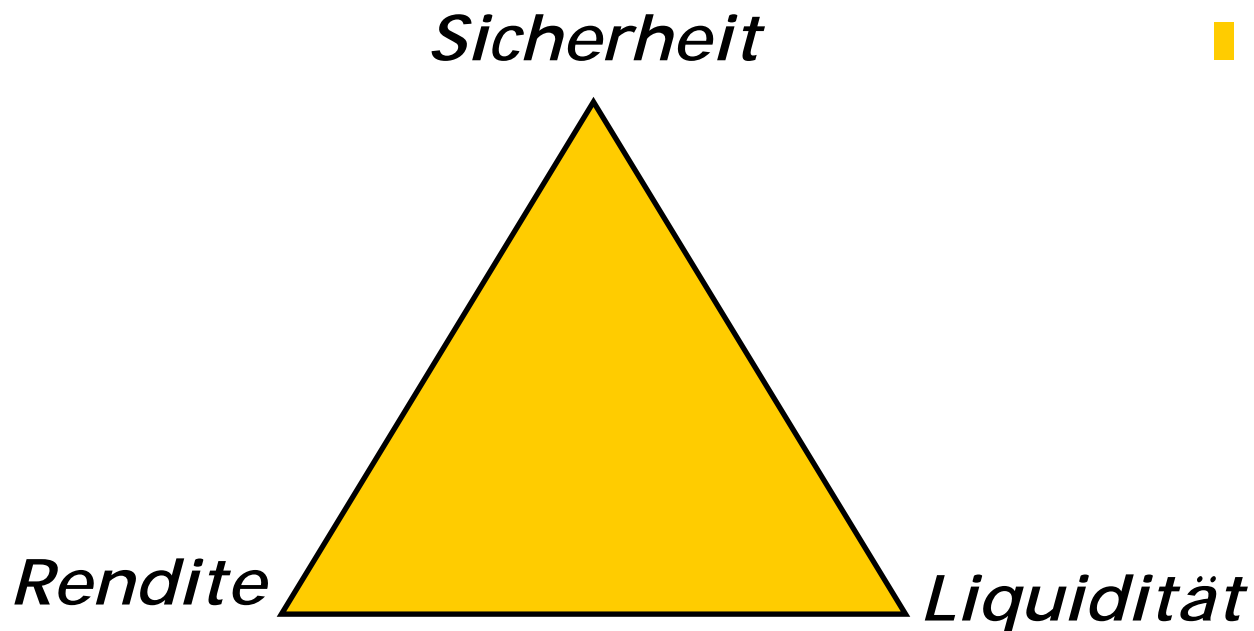
# Stolperstein Anlagepolitik (2)

## *Begriff Anlagen*

<i>Was?</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Beispiel</i>
<b>Anlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vermögenswerte, die nicht zur öffentlichen Aufgabenerfüllung gehören.</li><li>• Beschlussfassung: Gemeinderat respektive Regelung gemäss Gemeindeordnung (Ausnahme Liegenschaften des Finanzvermögens)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Geld- und Kapitalmarktanlagen</li></ul>
<b>Ausgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausgaben zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben</li><li>• Beschlussfassung: siehe nachfolgend</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Personalaufwand</li><li>• Ausgaben der Investitionsrechnung</li></ul>

# Stolperstein Anlagepolitik (3)

## *Magisches Dreieck*



- Nicht alle drei Ziele können gleichzeitig in gleichem Ausmass verfolgt werden!

# Stolperstein Anlagepolitik (4)

## *Magische Dreieck*

<i>Was?</i>	<i>Beschrieb</i>
<i>Sicherheit</i>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vorsichtige, risikoarme und verantwortungsbewusste Anlage der öffentlichen Mittel</li><li>• Beispiel: mündelsichere Obligationenanleihe</li></ul>
<i>Rentabilität</i>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Erwirtschaftung von Marktzinsen</li><li>• Erhaltung des Realwertes</li><li>• Beispiel: Aktienpapiere (erstklassige)</li></ul>
<i>Liquidität</i>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gewinnung von Liquidität (flüssigen Mitteln), damit die Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können.</li><li>• Beispiel: Geldmarktpapier wie Callgelder, Festgelder</li></ul>

# Stolperstein Anlagepolitik (5)

## *Empfehlung*



- Grundsatz: Liquidität und Sicherheit kommt vor der Rentabilität:
  - Verordnung über die Anlage und Sicherung des Vermögens bevormundeter Personen (RRB vom 17.08.1995, vgl. HB2, Ziffer 8.8)
  - Anlagen in Fremdwährungen sind zu vermeiden
  - Vorschriften zum BVG (Berufliche Vorsorge)
  - Anlagereglement erlassen
  - Bewertungsrichtlinien Wertschriften beachten (Wertpapiere mit und ohne Kurswert, Imparitätsprinzip)

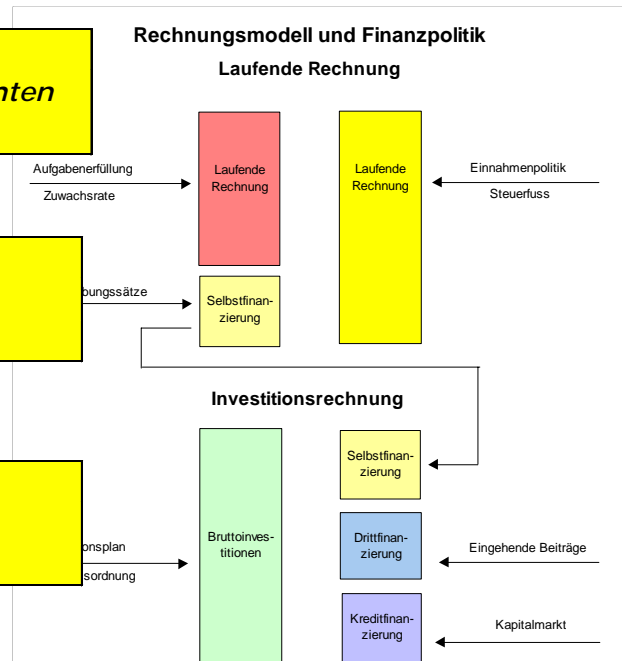
# Grundsätze erfolgreicher Steuerung (1)

Grundsatz 1 - Investitionen des Pflichtbedarfs realisieren, auf Wunschbedarf verzichten

Grundsatz 2 - Konsolidierungsphasen einplanen

Grundsatz 3 - Folgekosten von neuen Investitionen aufzeigen

Grundsatz 4 - Konsumausgaben nicht fremdfinanzieren



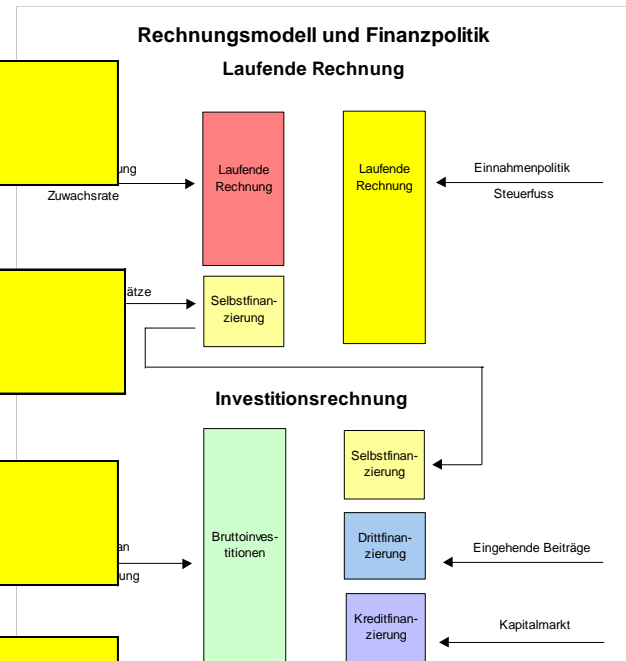
# Grundsätze erfolgreicher Steuerung (2)

Grundsatz 5 - Abschreibungssätze erhöhen

Grundsatz 6 - Reservebildung

Grundsatz 7 - Sparen und verzichten

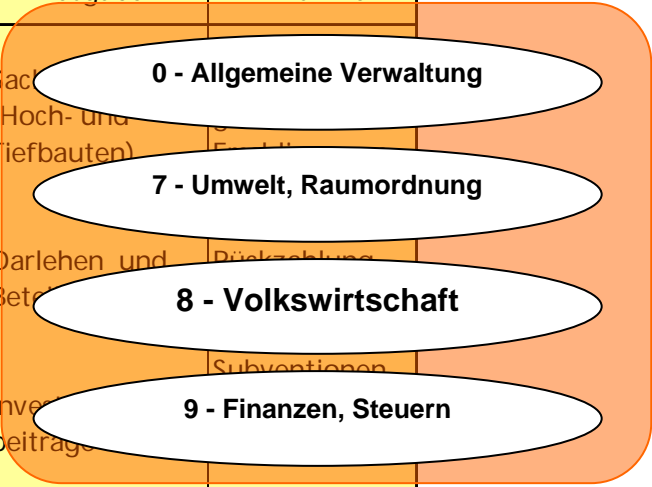
Grundsatz 8 - Gemeindevermögen bewirtschaften



# Ausblick HRM2 (1)

## Ausgangslage

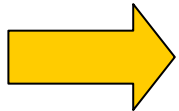
RECHNUNGSMODELL (NRM/HRM)					
Bestandesrechnung		Verwaltungsrechnung			
Aktiven	Passiven	Laufende Rechnung		Investitionsrechnung	
		Aufwand	Ertrag	Ausgaben	Einnahmen
10 Finanzvermögen	20 Fremdkapital	Personalaufwand	Steuern	Sachausgaben (Hoch- und Tiefbauten)	Einnahmen
11 Verwaltungsvermögen		Sachaufwand	Vermögensertrag		
		Zinsen			
12 Spezialfinanzierungen (Bilanzfehlbetrag)	22 Spezialfinanzierungen (Eigenkapital)	Abschreibungen	Gebühren	Darlehen und Beträge	Rückzahlungen
		Beiträge	Subventionen		Subventionen
13 Bilanzfehlbetrag	23 Eigenkapital	Ertragsüberschuss		Investitionsbeiträge	
					Nettoinvestition



# Ausblick HRM2 (2)

## *Ausgangslage*

- HRM1 ist seit über 20 Jahren im Einsatz, hat sich bewährt und ist der Politik und den Bürgern vertraut:
- Ausrichtung von HRM1:
  - Hohe Selbstfinanzierung;
  - Rasche (degressive) Abschreibungen vom Restbuchwert
  - Vorsichtsprinzip bei der Bewertung: Eher zu tief als zu hoch bewerten;
  - Investitionsrechnung, Ausgabenbegriff, Kreditrecht, Finanzkompetenzen.



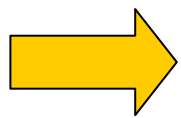
### *Finanzwirtschaftliche Zielsetzung:*

Hohe Selbstfinanzierung, Entschuldung.

## Ausblick HRM2 (3)

### *Ausgangslage*

- Neue Rechnungslegungsnormen (z.B. Swiss GAAP FER) in der Privatwirtschaft aufgrund von Finanzkrisen und Investorenschutz;
- IPSAS als internationaler Standard für den öffentlichen Sektor
- Die Ausrichtung von IPSAS ist:
  - Rechnungslegung nach tatsächlicher Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view);
  - Keine zusätzlichen Abschreibungen (Willkürabschreibungen);
  - Periodische Neubewertung;



***Betriebswirtschaftliche Zielsetzung:***

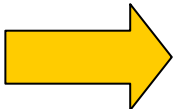
Vermögens- und Eigenkapitalorientierung.

## Ausblick HRM2 (4)

### *Zielsetzung Reform (HRM2)*

- Die Rechnungslegung unter den Kantonen und Gemeinden soll möglichst weit *harmonisiert* werden.
- Die Rechnungslegung der Kantone soll möglichst weit *mit dem NRM des Bundes harmonisiert* werden.
- Die Weiterentwicklung des HRM orientiert sich grundsätzlich an den *IPSAS-Richtlinien*.
- Bei der Überarbeitung des HRM werden die internationalen Anforderungen an die *Finanzstatistik* mitberücksichtigt.

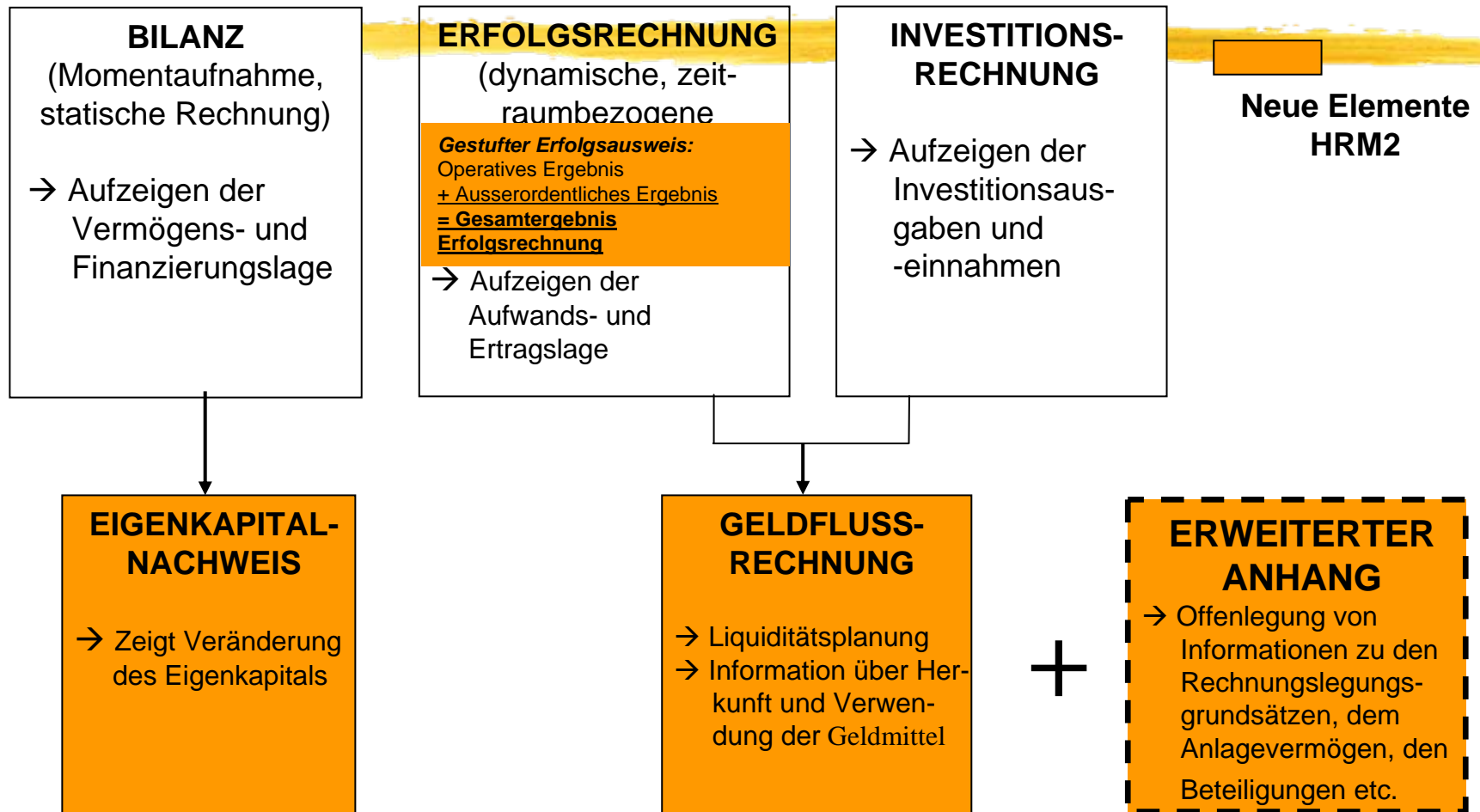
#### *Zielsetzung*



Stärken von HRM1 erhalten, Schwachstellen beheben wie Vergleichbarkeit, Finanzierung, Bewertung, Konsolidierung oder Anhang.

# Ausblick HRM2 (5)

## Erweitertes Rechnungsmodell



## Ausblick HRM2 (6) *Gestufter Erfolgsausweis*

Neue Gliederung in betriebliche, betriebsfremde und ausserordentliche Aufwände und Erträge:

*Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit*

+ Ergebnis aus Finanzierung

*= Operatives Ergebnis*

+ Ausserordentliches Ergebnis

*= Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung*

## Ausblick HRM2 (7)

### ■ *Neuorientierung bezüglich*

- Kontenplan
- Bewertungsregeln
- Abschreibungsregeln
- Anlagebuchhaltung
- Definition - Gliederung von Eigenkapitalkonten
- Geldflussrechnung
- Abgrenzungsregeln
- Kennzahlen, Messgrößen, Wesentlichkeitskriterien
- Anhang, neue Inhalte, neue Gliederung

## Ausblick HRM2 (8)

### *Vorgehen Gemeinden*

- Für die *Gemeinden* legt das zuständige Departement (VWD) das Rechnungsmodell fest (§ 137 Abs. 2 lit. b GG);
- **2009:** Abstimmung unter 7 kantonalen Gemeindeämtern im Rahmen der Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen (KKAG)
- **2010-2013:** Vorbereitungsarbeiten:
  - Projektorganisation AGEM in Zusammenarbeit mit Gemeinden
  - Machbarkeitskonzept: Festlegung (Minimal-)Standards, Regeln zur Neubewertung FV, Gesetzesanpassungen, Anpassung Handbücher für die Solothurner Gemeinden
  - IT-Anpassungen, Schulung
- **2014:** Einführungszeitpunkt auf Voranschlag 2015 bei Einwohnergemeinden (BG, KG später).



# Kontakt (2)

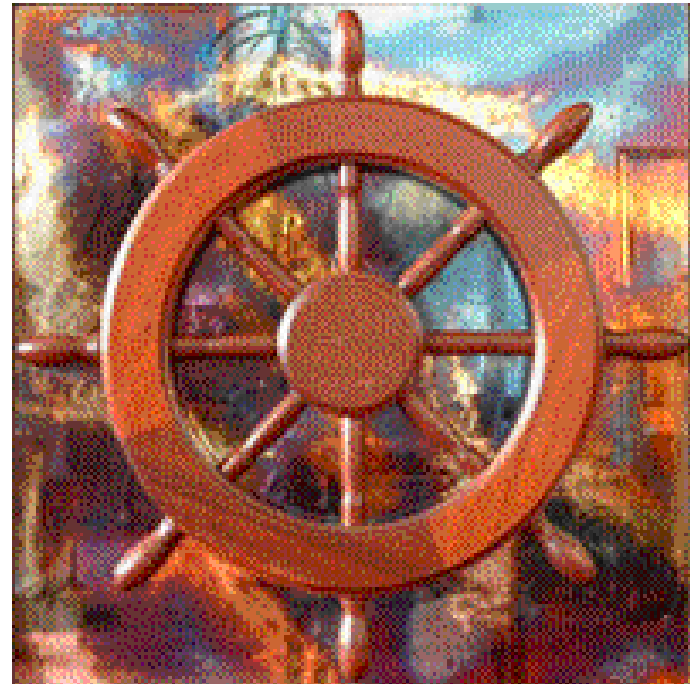
## *Wo sind wir?*

*Amt für Gemeinden  
Prisongasse 1  
Postfach 157  
4509 Solothurn  
032 627 23 57  
[agem@vd.so.ch](mailto:agem@vd.so.ch)*

*[www.agem.so.ch](http://www.agem.so.ch)*



■ *Besten Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit*





■ *Fragen und Anmerkungen...*